

Entwicklung der Lehrergehälter vs. Kaufkraft

Beitrag von „MarcM“ vom 17. Februar 2021 14:35

Die Eingangsfrage, ob man eine Familie ernähren kann oder nicht, ist sicher mittlerweile geklärt.

Im Gegensatz zu früher muss man einfach Folgendes beachten:

Heute gehen die Posten, für die man Geld ausgibt, einfach viel weiter auseinander. Früher sah doch die klassische Familie so aus: Vater ging arbeiten, Mutter blieb zu Hause, man hatte entweder einen Opel oder einen VW, wohnte in einem Reihenhaus und fuhr in den Sommerferien an die Nord- Oder Ostsee und hatte einen Fernseher im Haus und ein Telefon. So kenne ich es aus meiner Kindheit von zig Lehrerfamilien in meinem Verwandtenkreis und auch bei den Nicht-Lehrern sah es ähnlich aus.

Heute hängt erstmal der Posten "Wohnen" sehr stark von der Region ab. Wenn man in München für eine 100qm Wohnung das doppelte bezahlt, wie für ein 200qm Haus aus 1000qm Grund im Emsland, läuft irgendwas schief. Das Problem hat man aber nicht nur als Lehrer. Bei den vielzitierten Metallern gilt der Tarifvertrag Metall NRW beispielsweise in Düsseldorf genau so wie im Sauerland. Und "Wohnen" ist nunmal der größte Posten bei den monatlichen Gesamtkosten und hat damit den größten Effekt darauf, wie ich wohne und was mir danach noch für alles andere bleibt.

Ansonsten kann man sein Geld heute auf unterschiedlichste Art unterbringen. Ein dickes Auto? Dank Leasing fast für jedes Einkommen möglich (bei Verzicht an anderer Stelle). Fernreisen? Ebenso möglich. Wenn ich mich heute in meinem Bekanntenkreis umsehe, gibt es das Polizistenpärchen, bei denen es zu Hause aussieht, wie im Apple-Store, bei meiner Frau im Unternehmen den Azubi, der bei Mama wohnt und von seinem Azubi-Gehalt einen Mercedes SLK geleast hat, das Lehrerpaar, das im Sommer sechs Wochen nach Sylt fährt und auf den Nachbarn neidisch ist, wenn er zwei Wochen nach Florida fliegt (die Gesamtkosten dürften am Ende ähnlich sein) und das Pärchen in der Nachbarschaft, das zwar eher einfache Berufe hat, aber das ganze Jahr darauf spart, jeden Herbst 10 Tage Karibik-Kreuzfahrt zu machen (damit hat früher Faber-Lotto geworben, dass man dies nach einem Lottogewinn machen könnte). Vielleicht verstehen einige, worauf ich hinaus will:

Das "ernähren können" erschöpft sich längst nicht mehr in der "Nahrung" sondern in vielen Dingen, die man seinem Lebensstandard für angemessen hält.